

sich horizontal über die ganze vordere Flügelhälfte und ist nicht schräg wie bei den übrigen verwandten Rassen gestellt. Der Distalsaum der Htflgl fehlt bei einem Exemplar und ist bei einem zweiten nur rudimentär vorhanden. Der gelbe Anflug in der Basalzone etwa wie bei *verbeeki*, doch heller. Ozellen nicht ganz so gross wie bei *verbeeki*, aber ansehnlicher als bei *kirschi*. Die Analzelle nur schwach schwärzlich umringelt.

Patria: Yule Island 2 ♂♂ Coll. Fruhstorfer.

Taenaris myops errhephoria subspec. nova. ♂ oberseits am nächsten *kirschi*, doch mit viel schmalerem, weissem, halbbogenförmig angelegtem Praeapikalfeld. Letzteres ist viel schärfer abgegrenzt als bei *kirschi* und *errhiphoria*, so dass ein ausgedehnterer, braungrauer Apikalsaum bestehen bleibt. Htflgl ebenso ausgedehnt fahl ockergelb überhaucht wie bei *verbeeki*.

Unterseite: Das weisse Gebiet der Vdflgl vertikal und nicht schräg verlaufend. Ringsum von dem blassbraunen Distalsaum umgrenzt. Htflgl etwa wie bei *kirschi*, die Ozellen aber etwas grösser mit ansehnlicherem, hell ockergelben Vorhof als bei *kirschi*. Das Basalgebiet der Htflgl ausgedehnter, aber fahler rotgelb überdeckt, als bei *verbeeki*.

Patria: Deutsch Neu-Guinea, Finschhafen.

Rhopalocera der Chotan-Ausbeute 1914.

Von Otto Bang-Haas, Blasewitz.

I.

Bereits im Jahre 1913 rüsteten wir eine Expedition aus, um am Nordabhange des Karakorum, in den Gebirgen südlich der Stadt Chotan (Chinesische Tatarei), sammeln zu lassen; leider kam diese nicht weiter als bis zur Stadt Aksu. Auf der schwierigen Reise über die hohen, schneebedeckten Pässe des Thianschan verloren die fünf Sammler allein fünf Pferde, von denen vier mitsamt den Lasten abgestürzt waren.

Infolge Schwierigkeiten mit den chinesischen Behörden, wegen der Pässe, mussten die Sammler 55 Tage in Aksu bleiben, so dass es in diesem Jahre nicht mehr möglich war, zur rechten Zeit an die Sammelplätze zu gelangen, da die Reise von Aksu über Yarkend nach Chotan ungefähr einen Monat dauert.

Selbst das Futter für die Pferde muss mitgenommen werden, wodurch die Reise sehr kostspielig wird.

Im nächsten Jahre (1914) gelangte die Expedition an ihr Ziel und brachte eine grössere Ausbeute von Lepidopteren mit. Ueber den Verlauf der Reise kann ich jedoch erst später Mitteilung machen, da die meisten Briefe anscheinend während des Krieges verloren gegangen sind.

Gesammelt wurde in den Gebirgen südwestlich Chotan, in der Richtung nach Schahiduelah, ungefähr in 4500 m Höhe, während des ganzen Monats Juni (russ. Stils). Die genaueren Lokalitäten sind: Kitschick-jailjack, Kedjik, Mukur, Keran, Udjimock, von denen nur die erste auf den russischen Generalstabskarten zu finden ist.

Chotan liegt in Chinesisch-, oder Ost-Turkestan, auch Chinesische Tatarei (Tartarei ist unrichtig) genannt, am Nordabhange des Karakorum. Ueber den Karakorumpass, 5580 m hoch, führt die uralte Verbindungsstrasse von Ladak (Nord-Indien) nach Turkestan.

Die Ausbeute ist dadurch besonders interessant, dass man feststellen kann, welche Arten auf dem Nord- und welche auf dem Südabhange des Karakorum fliegen, ferner, weil meines Wissens seit mehr als 60 Jahren von niemanden als nur von Herrn Avinoff, vor wenigen Jahren, auf der Durchreise, dort gesammelt wurde.

Die Zahl der gefundenen Arten ist gering, da die Sammler wohl in der Hauptsache ihre ganze Zeit auf den Fang von *Parnassius* und *Colias* verwandten.

***Papilio machaon* L.**, ein einziges, grosses, abgeflogenes ♀, welches von der Thianschan-Rasse wenig verschieden ist und im Gegensatz zu *machaon ladakensis* lange Schwänze trägt.

Parnassius actius ornatus* O. B.-H. n. var.**, die grösste und schönste aller *actius*-Rassen, reinweisse Grundfarbe, grosse, tiefrote Ozellen, beide Costalflecke und der Hinterrandfleck der Vdfl meist rot gekernt; geringe, oft ganz fehlende Submarginalflecke, meist breite, schwarze Marginalbinde der Vdfl. In seltenen Fällen befindet sich zwischen den beiden rotgekernten Costalflecken ein dritter roter Fleck (tripicta* O. B.-H. n. ab.**). Bei wenigen Stücken sind die Htlfzellen durch einen Steg verbunden (*ab. conjuncta*), bei einem ♀ ausserdem noch der Analfleck in gleicher Weise mit der Mittelozelle. Durchschnittsgrösse ♂ 60 mm, ♀ 65 mm. Die ♀♀ beinahe in gleicher Anzahl wie die ♂♂.

Von den übrigen nahestehenden *actius*-Rassen unterscheidet sich *ornatus* O. B.-H. von:

- a) *ambrosius* Ver. (= *superbus* Gr.) vom Aksutal, von denen Verity, *Rhopaloc. Palaeartica* Tf. XIII, Fig. 5 und 6 die Typen (wohl ausgesucht schöne Exemplare) abbildet, haben auffällig starke Submarginalflecke und weniger Rotzeichnung;
- b) *actinobolus* Stgr. von Korla ist kleiner, hat schwächere, schwarze Zeichnungen und kleinere, rote Ozellen. Die beiden folgenden, noch unbeschriebenen Rassen haben schmutzig-weiße Grundfarbe:
- c) **brutus** O. B.-H. n. var. aus dem Pamir (Kisiljahr u. Beik sowie vom Mustagata westl. Yarkend), ist grösser und schärfer gezeichnet als die typischen *actius* vom Ala Tau und unterscheidet sich von *ornatus* durch die schmälere Flügelform, geringe, rote Zeichnung und schmutzig-weiße Grundfärbung;
- d) **flora** O. B.-H. n. var. aus dem Nord-Alai (Ispajran, 3400 m, August) hat auffällig langgestreckte Flügelform und starke Submarginalflecke, verdunkelte ♀♀ meist mit einer deutlichen Costalbinde, die oft mit der Submarginalbinde zusammengeflossen ist.

Auf der Südseite des Karakorum wurde *actius* noch nicht gefunden, dagegen ist die nachfolgende Art der häufigste *Parnassius* Nord-Indiens.

P. epaphus Obth. Der Name *epaphus* stammt von Oberthür 1891 (Type vom Altyntag, Lob-Nor). Abgebildet wurde *epaphus* (von Ladak) jedoch bereits 1844 von Blanchard, ferner 1852 auf gleicher Tafel wie *simo* von Gray, jedoch von beiden unter dem Namen *jacquemonti* Boisid., der bereits 1836 beschrieben worden war und eine von *epaphus* ganz verschiedene Art ist.

Es ist demnach wohl eine Streitfrage, welche Lokalität für den typischen *epaphus* zu gelten hat. Die typische *epaphus*-Rasse vom Altyntag wurde von Stichel noch zum Ueberfluss als *altynensis* beschrieben, die Kaschmir-Rasse als *cachemiriensis* Obth. Letztere soll nach Verity pag. 72 die Trockenzeitform sein, fliegt im Juli und August, ist grösser als der typische Regenzeit-*epaphus* und hat eine mehr orange-gelbe, oder gelbe Ozellenfärbung. Letzteres ist auch bei den am Ssasser Pass (Nord-Ladak) im August gefangenen Stücken mehrmals der Fall, die jedoch erheblich kleiner als die Typen von *cachemiriensis* Obth. sind. Mit letzteren stimmt der von

Gray abgebildete grosse *epaphus* (mit der höchst ungenauen Fundortbezeichnung „Thibet“) vollständig überein. In den Sammlungen findet man mit Fundort „Thibet“ Falter aus Kaschmir, Sikkim, ganz West-China, Kuku-Nor usw.

Ich glaube kaum, dass eine Trennung zwischen Zeitformen von *epaphus* möglich sein wird. Zwischen den *epaphus*-Rassen aus Chotan, Altyntag und Kaschmir kann ich keinen nennenswerten Unterschied feststellen, weshalb die Chotan-Rasse wohl zu der typischen Rasse zu rechnen ist und keinen eigenen Namen verdient.

P. epaphus ist ausserordentlich variabel und zeigt ähnliche Abweichungen wie *discobolus* und *actius*. Es gibt z. B. alle Abstufungen zwischen Stücken, bei denen die Submarginalfleckenreihen stark ausgeprägt sind, oder diese vollständig verschwunden sind (ab. *erema*), ferner bei denen beide Costalflecke des Vdls oft stark rot gekernt (ab. *rubropicta*) oder total schwarz sind.

Nur ein einziges Pärchen, mit orangeroten Ozellen befindet sich in der Ausbeute; bei der Rasse vom Südabhang des Karakorum waren diese viel häufiger. Die Chotan-Rasse ist von dem *epaphus* von Nord-Ladak (Ssasser Pass) kaum zu trennen, während die *epaphus* von Süd-Ladak (Schamm) erheblich grösser sind.

Durchschnittsgrösse ♂ 45—50 mm, ♀ etwas grösser. Auf 4 ♂ kam 1 ♀.

***P. epaphus epaphactius* O. B.-H. n. var.,?** Hybride zwischen *epaphus* und *actius*. Einige sehr interessante Stücke befinden sich in der Ausbeute, die anscheinend eine Kreuzung zwischen den beiden oben genannten Arten darstellen. Diese Stücke machen den Eindruck eines grossen *epaphus* (das grösste hat eine Flügelspannung von 60 mm), haben eine viel langgestrecktere Flügelform als *actius ornatus*, mattere Ozellenfärbung und geringere, oft durchbrochene Marginalbestäubung.

Alle *epaphus*-Rassen haben meist eine Flügelspannung von 45—50 mm, *sikkimensis* ist noch bedeutend kleiner, *epaphactius* misst 55—60 mm.

Kreuzungen zwischen verschiedenen *Parnassius*-Arten sind eine Anzahl bekannt, so z. B. von:

apollo mit *nomion*, *discobolus*, *actius*,
vielleicht auch *delius*.

discobolus mit *apollonius* (= *dux* Stgr.) und
actius.

delius mit *nomion*.

P. simo Gray wurde bereits im Jahre 1852 aus der chinesischen Tatarei beschrieben. Die Typen befinden sich im Britischen Museum und wurden sehr gut von Verity Tf. LXV Fig. 6 u. 7 abgebildet.

Wie Fruhstorfer im Seitz, Bd. IX p. 110 erwähnt, waren bis jetzt nur 4 Stücke von *simo* bekannt. Erst vor 3 Jahren hat Herr Avinoff diese Art in wenigen Exemplaren auf der Reise von Indien nach Turkestan gefangen und zwar südlich vom Karakorumpass (am Ssasser Pass), dann auf der Passhöhe 5680 m hoch, mit *Parn. acco* zusammen, ferner am Nordabhang bei Schahidulla. Nach seinen Mitteilungen fliegt *simo* ganz einzeln und ist infolge seines raschen Fluges schwer zu fangen.

Meine Exemplare stimmen mit der von Verity abgebildeten Type Fig. 7 vollständig überein, Fig. 6 mit schwarzen Ozellen (ab. *caeca*) ist jedenfalls eine individuelle Aberration, wie dies auch bei einem meiner Stücke der gleiche Fall ist.

Die meisten Stücke haben zwei deutliche, rote Ozellen, gelegentlich sind auch die Costalflecke der Vdfl rot gekernt (ab. *rubropicta*).

Die Ozellen sind mehrmals durch einen schwarzen Steg verbunden (ab. *conjuncta*), die Mittelozellen sind einige Male ohne Rotfärbung (ab. *semicaeca*), jedoch letzteres nur bei den ♂♂; selten ist die Farbe der Ozellen gelb (ab. *flavomaculata*), nur bei 2 ♂ und 1 ♀ der Ausbeute.

Austaut beschreibt in der Int. Ent. Zeit. V, p. 360, Fig. 4, eine *simo simonides*, aus Ladak, nach einem Paare, anscheinend aus einer alten Sammlung. Die Abbildung gleicht vollständig der von *v. simonius* Stgr., besonders die bandförmige Submarginalreihe der Htfl (nicht bogenförmig wie bei *simo*) ist nicht zu verkennen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Fundortangabe verwechselt und der Name ist wohl deshalb am besten zu streichen, denn seit den fünfziger Jahren sind keine echten *simo* mehr gefangen worden. *)

Die der typischen *simo* am nächsten fliegende Rasse ist *v. avinoffi* Verity pag. 316, Tf. LIII, Fig. 11, von Hindukusch (Beik), die sich durch grössere Ozellen und spitzere Flügelform unterscheidet.

Im Gegensatz zu allen anderen *Parnassius*-Arten ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern bei *simo* äusserst schwer festzustellen, da die weiblichen Leiber genau so behaart

*) Austaut schrieb nachträglich: l'origine de mon spécimen est peut-etre fausse.

sind wie die männlichen und die Legetaschen fehlen. Nur bei einem einzigen Weibe konnte ich eine kleine, leider nicht mehr vollständige Legetasche finden. Es ist deshalb wohl möglich, dass die Legetaschen in seltenen Fällen rudimentär vom Männchen produziert werden, aber infolge ungenügender Befestigung bald abfallen.

Der Unterschied der Geschlechter lässt sich noch am leichtesten durch die Form des Hinterleibes feststellen. Beim ♀ hat der Hinterleib eine tonnige Form, und die Afterhaare verlaufen in eine Spitze, während beim ♂ der Leib die Form einer nach unten gebogenen Röhre hat und die Afterhaare eher büschelförmig sind. In der Flügelzeichnung ist kein irgendwie nennenswerter Unterschied zu finden, im allgemeinen sind jedoch die weiblichen Flügel dünner beschuppt, wie dies bei *simo subdiaphana* Ver. vom Altyntag, in beiden Geschlechtern vorkommt, ferner sind die ♀♀ durchschnittlich grösser als die ♂♂.

Durchschnittsgrösse ♂ 45 mm ♀ 48 mm. Auf 4 ♂ kommt 1 ♀.

P. delphius abramovi O. B.-H. n. var.*) Diese interessante *delphius*-Rasse benenne ich zu Ehren unseres Sammlers Abramow, der die Expedition nach Chotan organisierte.

Die Grundfarbe ist schmutzig weiss, die Ozellen sind meist verdüstert, bei der Hälfte aller Falter ist die Mittelozelle ohne rote Bestäubung (ab. *semicaeca*), bei wenigen Stücken sind beide Ozellen total schwarz (ab. *caeca*), und die schwarze Bestäubung der Htfl erstreckt sich vom Innenrande bis zwischen beide Ozellen.

P. delphius abramovi unterscheidet sich durch diese Merkmale sofort von allen turkestaner *delphius*-Rassen; denn lebhaft rote Ozellen waren bei keinem einzigen Stücke anzutreffen.

Am meisten ähnelt *abramovi* der von Verity p. 317 beschriebenen und dort abgebildeten (Tf. LXIV, Fig. 11 u. 12) *hunza race chitralica* aus Chitral (Baroghil Vellez, 3600 m), doch hat letztere viel schmalere Randbestäubung, auch ist das Mittelfeld der Htfl viel heller. Die beiden Analflecke der Htfl stehen bei *chitralica* dem Aussenrande näher und sind blau gekernt, was bei *abramovi* niemals vorkommt.

P. delphius jacobsoni Avinoff, Horae Ent. Ross. XL, 1913, Nr. 6, Tf. II, Fig. 8 u. 9 vom zentralen Pamir (Sheljuzhko erhielt diese lt. Iris 1914, p. 19 auch vom Kisiljahr), unterscheidet sich

*) Die hier beschriebenen neuen *Parnassius*-Formen werden, zugleich mit anderen, auf Tafel IV und V abgebildet werden.

Deutsche Entomologische Zeitschrift „Iris“, herausgegeben vom Entomologischen Verein Iris zu Dresden. Jahrgang 1915.

von *abramovi* durch die viel grösseren Ozellen; besonders die Mittelzelle ist viel grösser als die Vorderrandozelle, auch ist die Pamir-Rasse weniger schwarz gezeichnet.

Durchschnittsgrösse 52—55 mm.

Auf 2 ♂♂ kommt 1 ♀.

Es ist merkwürdig, dass *abramovi* mit der auf der Südseite des Karakorumpasses fliegenden *delphius*-Rasse **stenosemus f. mamaievi** (Avinoff i. l.) **O. B.-H. n. var.**, die wir von Schamm (Süd-Ladak) erhielten, gar keine Aehnlichkeit hat.

Letztere hat viel schmalere Binden als *stenosemus*, nur 2 blaue Analagen, das dritte fehlt ganz, das vierte ist oft nur ganz schwach in der Submarginalbinde angedeutet, während *stenosemus* 4 bis 5 grosse blaue Analagen auf dem Htfl trägt. (Cotype von *stenosemus* ist abgebildet in Verity Tf. XIX, Fig. 4).

Vergleichstabelle der *Parnassius*arten aus Chotan.

Stammform	Pamir	Chotan	Ladak
<i>actius</i> Ev.	<i>brutus</i> O. B.-H.	<i>ornatus</i> O. B.-H.	fehlt
<i>epaphus</i> Obth.	fehlt	<i>epaphus</i> Obth. (Type Altyntag)	<i>cachemiriensis</i> Obth.
<i>simo</i> Gray	<i>avinoffi</i> Ver.	<i>simo</i> Gray	<i>simo</i> Gray (<i>simonides</i> Aust. false)
<i>delphius</i> Ev.	<i>jacobsoni</i> Av.	<i>abramovi</i> O. B.-H.	<i>stenosemus</i> Hon- rath und <i>ma-</i> <i>mavei</i> O. B.-H.

***Colias cocandica tatarica* O. B.-H. n. var.** Leider enthielt die Ausbeute nur eine einzige *Colias*-Art, diese dafür jedoch in grösserer Anzahl. *C. tatarica* ist so ausserordentlich variabel, wie ich dies bis jetzt bei keiner anderen *cocandica*-Rasse gesehen habe und unterscheidet sich von der typischen *cocandica* Ersch. von Transalai (sowie den mir vorliegenden grossen Serien von Fergana, Osch, Alexander-Gebirge, Narynsk und Iuldu) durch die düstere, tiefgrüne Färbung der ♂♂ und dunklere Zeichnung der ♀♀. Bei beiden Geschlechtern ist die äussere Hälfte der Htfl meist bis zum Mittelfleck schwarz, so dass sich die Randfleckreihe sehr deutlich abhebt.

Besonders auffallend bei *tatarica* ist jedoch die ockergelbe Bestäubung des Mittelfleckes der Htfl. = **f. aurantiacomaculata**, was bei zirka 1/4 aller gesandten Stücke in beiden Geschlechtern auftritt. Auch für die nachfolgenden bei *cocan-*

dica tatarica auftretenden Aberrationen benutze ich zur Vereinfachung der Nomenclatur die von Verity pag. 274 für die Gattung *Colias* vorgeschlagenen Namen.

f. brunneo-viridis, in seltenen Fällen gleichzeitig mit der vorhergehenden Aberration auftretende Braunfärbung der Vdfl ähnlich wie bei *cocandica hybrida* Gr.Gr. und wie man dies auch bei *Colias wiskotti*, *sagartia*, *eogene* usw. beobachten kann.

Die Unterseite ist bei diesen letzten beiden Aberrationen meist gelbgrün, anstatt hellgrün gefärbt. Nur bei einem einzigen ♀ konnte ich eine geringe Braunfärbung der Vdfl beobachten.

f. griseo viridis, graugrüne Färbung des ♂.

f. viridis, lebhaft hellgrüne Färbung des ♂, dem typischen *cocandica* am nächsten stehend.

f. immaculata, die hellen Flecke im Aussenrande der Vdfl verschwinden bei einigen ♂♂.

f. melanitica, mit Ausnahme einiger Randflecke ist der ganze Vdfl schwarz, sehr selten bei einigen ♂♂.

f. minor, Zwerggröße; der kleinste ♂ misst 33 mm, selten.

Aberrationen des schwarzen Mittelflecks des Vdfls:

f. circumiens, anstatt eines schwarzen Punktes ein kleiner Kreis.

f. impunctatas, ohne Fleck, selten.

f. radiata, Mittelfleck strahlförmig nach aussen verlängert, nur 2 Stücke.

f. galba (Gr.Gr.) ♀ dimorph, grünliche anstatt weisse Grundfärbung, diese in beinahe gleicher Anzahl wie die weissen ♀♀, während bei der typischen *cocandica* die grünen ♀♀ sehr selten sind.

Verhältnis aller gefangenen ♂♂ zu allen ♀♀ 3:1. Durchschnittsgrösse 40 mm.

Baltia butleri Moore. Die Chotan-Stücke stimmen mit den mir vorliegenden *butleri* vom Südabhang des Karakorum (Ssasser Pass) sowie aus Poo (Bashar state) vollständig überein. Die Zeichnung ist sehr konstant, nur bei einigen Ladak-Weibchen ist die Submarginalbinde der Vdfl verkürzt, während diese gewöhnlich, bei den Chotan-Weibchen immer, den Hinterrand berührt.

Die von Rückbeil gesammelten *butleri* vom Kuku-nor, mir liegen nur ♂♂ vor, zeigen auf der Oberseite keine Unterschiede vom typischen *butleri* (gehören also nicht zur v. *potanini* Alph. vom Nan-chan), die Grundfärbung der Unterseite der Htfl ist jedoch lebhafter rötlich, nicht grau gefärbt.

Pieris deota Nicév. (= *roborowskii* Alph.) nur 2 ♂♂ u. 1 ♀ erhalten, die grössere (58 mm) und dunkler gezeichnet sind als die Pamirstücke (Kisiljahr, 50—54 mm) und wohl zwischen diesen und den grossen, typischen *deota* aus Ladak stehen.

Argynnis hegemone chotana O. B.-H. n. var. unterscheidet sich von den Originalen von *hegemone* Stgr. aus dem Ala Tan in Coll. Stgr. durch folgendes:

Die Grundfarbe aller Flügel ist feuriger, tiefer rot, alle schwarzen Flecken sind reduziert, der Saum aller Flügel ist bis zur Zackenreihe schwarz ausgefüllt, was bei *erubescens* Stgr. aus Korla niemals vorkommt. Die schwarze Zeichnung der Htfl, welche besonders bei dem ♀ hervortritt, erstreckt sich von der Basis längs des Innenrandes fast bis zum Afterwinkel. Die Unterseite ist nicht verschieden. In der Ausbeute befand sich ein schöner, aberrativer ♂, bei dem die Flecken der Vdfl, mit Ausnahme der Fleckenreihe am Saume und des Discoidalfleckes, vollständig verschwunden und die Zeichnungen der Htflunterseiten zusammengefloßen waren, analog der *ab. thalia* Hb. von *selenae*.

Grösse 34—37 mm. Auf 2 ♂♂ 1 ♀.

Satyrus (Aulocera) palaeartcticus Stgr. nur 4 ♂♂ und 1 ♀, meist abgeflogen, dunkler und kleiner als die mit Issykkul mer. occ. 88. ges. Rückbeil bezettelten Originale. Eine genauere Angabe, woher alle die 88 von Rückbeil gesammelten Arten stammen, habe ich leider nicht erhalten können. Ich halte Issykkul mer. or. für viele dort gefundene Arten wahrscheinlicher. Wir erhielten gleiche Stücke wie die 3 Originale von *Mustagata* (Yarkend) und Kaschgar. Da mir keine *nanchanica* Gr. Gr. (An. M. Z. St. Petersburg, 1902) vom Nanchan vorliegen und bei der geringen Menge der Ghotan-Falter, lässt es sich nicht feststellen, ob diese zur Aufstellung einer neuen Rasse berechtigigen. Grösse ♂ 38—40 mm, ♀ 43 mm.

Lycæna pheretiades dschagataicus n. var. B.-H. Leider nur einen einzigen ♂ erhalten, welcher der *pheretulus* Stgr. (Typen von Osch) am nächsten steht. Die Färbung der Oberseite ist metallisch grünlich, nicht so bläulich wie bei *pheretulus* mit breitem, schwarzen Rande, die Unterseiten aller Flügel dunkelgrau mit deutlich entwickelter und gekernter Augenreihe auch auf dem Htfln, nicht weiss mit verschwindenden Augen wie *pheretulus*. Grösse 23 mm.

Lycæna pheretes lehanus Moore. Einige, meist abgeflogene Stücke erhalten, die mit den von Kaschgar, Yarkend und Schamm (Ladak) übereinstimmen, die ♀♀ meist mit etwas bläulicher Bestäubung der Flügelbasis.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Bang-Haas Otto

Artikel/Article: [Rhopalocera der Chotan-Ausbeute 1914. 92-100](#)